

füges nötig ist, da beuge man erst recht. Es ist keine grundlose Eigentümlichkeit der Dichtersprache, daß sie strenger auf Beugeformen hält als die Umgangssprache und selbst die Schriftsprache: das feine Sprachgefühl empfindet die richtig gebeugten Formen als die volleren und edleren. Nicht nur wegen der Engländererei, sondern mehr noch wegen der Beugungslosigkeit erscheint der Ausdruck **An Bord Seiner Majestät Schiff** trotz der Bornehmtuerei als unsein. **Eine Summe Geld** ist nicht falsch, aber **eine Summe Geldes** ist gehobene Sprache. Man darf wohl sagen: **Ein Sack reifer Weizen**, aber **.. reifen Weizens** ist höhere Sprache. In der unnötigen Verfeinerung einfachster Wendungen: **Ein Glas Wassers** oder **frischen Wassers** (statt **.. Wasser, frisches Wasser**) fühlt man Absicht und man ist verstimmt (vgl. S. 256).

An Fügungen wie **Kraft Unordnung**, infolge **Sturmwarnungen** stört uns das Fehlen jedes Beugezeichens. Zum **Wohle meines Vaterlandes** und dessen **Einwohner** wird als Härte empfunden wegen der Beugungslosigkeit von **Einwohner**; man schreibe: **.. seiner Einwohner**, und das Gefüge gewinnt Leben.

Titel, Schilder, Gasthofnamen usw. wirken in Deutschland lähmend auf die Kenntniß der Sprachlehre: alle Beugung stockt. Früher sagte jedermann: Ich wohne im Erbprinzen, im Elefanten; heute oft: im Erbprinz, im Elefant. Menschen mit Sprachgefühl beugen in allen solchen Fällen. Die Tochter des **Rechtsanwalt Müller**, die Wahl des **Stadtrat Schulze**, das Buch des **Professor Schmidt** — dergleichen hört und liest man oft, zuweilen selbst von gebildeten Menschen. Über die Unzulässigkeit kann kein Zweifel bestehen. Auch **Oberst** ist kein unbeugbares Wort: der Brief des **Obersten** oder **Obersts** H.

*

Der Bauer wird gebeugt: **des Bauern, des Bauers; dem Bauer, dem Bauern; den Bauer, den Bauern**. Die Nebenformen sind nicht falsch.

Der Zweitfall von **Nachbar** ist ebensowohl **Nachbars** wie **Nachbarn**; auch im dritten Fall sind **Nachbar** und **Nachbarn** gleichberechtigt; im vierten überwiegt **Nachbar**.

Die bräuchlichsten Formen von Bär sind heute: **des Bären, dem Bären, den Bären**; bei Goethe heißt es **den Bär**.

Als einzig schriftdeutscher Zweitfall von Käse gilt **Käses**.

Im heutigen Schriftdeutsch heißt es überwiegend: **dem Helden, den Helden**; früher: **dem Held, den Held**.

Die Nichtbeugung des ersten Gliedes in festen Wortgruppen, also **des Grund und Bodens, des Haus und Hofes**, versteht sich von selbst. Auch Wendungen wie **der Unterschied zwischen Mensch und Mensch, Ich spreche zu Ihnen Mensch zu Mensch** sind nicht zu beanstanden.

Wie wird das Deutsch gebeugt? Gar nicht; einen gesprochenen Zweitfall ‚des Deutschs‘ gibt es nicht. Also: **die Schwierigkeit des Deutsch; Ich beschäftige mich mit dem Deutsch Luthers**. Daneben gibt es allerdings die Form **das Deutsche**, die regelrecht gebeugt wird: ‚des Deutschen, dem Deutschen‘; ‚der Sprachgebrauch des besten Deutsch; im guten Deutsch‘; — dagegen: ‚Dieser Franzose beschäftigt sich mit dem Deutschen; im Deutschen heißt es ...‘

Die Monatsnamen gelten heute seltsamerweise den Meisten für unbeugbar. Ich fühle sie wie jede andre Zeitbezeichnung und beuge: ‚Am ersten Tage des Septembers, in der letzten Stunde des Dezembers.‘ Allenfalls unterlasse ich die Beugung bei Juni und Juli, doch halte ich sie auch da für zulässig. Dem einmal darauf hingewiesenen feinem Sprachgefühl widerstreben die beugungslosen Formeln ‚Anfang Januar, Ende Februar‘; doch hat der Sprachgebrauch sie mit der Zeit als Versteinerungen entschuldbar gemacht. Goethe schreibt einmal ‚im Anfang März‘, ein andermal ‚in der ersten Hälfte des März‘; A. W. Schlegel: **des Märzens Idus**; Schiller: ‚zu Anfang des Augusts‘, Freiligrath: ‚des November's Wehen‘.

5. Der Zweitfall

Die Bezeichnung des Gefüges durch Beugungsfälle wirkt kraftvoller und edler als die durch Vormörter: ‚die Bedeutung Berlins‘ ist gutes Deutsch, ‚die Bedeutung von Berlin‘ ist je nach der Strenge des Urteilenden mittelmäßiges oder schlechtes Deutsch. Wir können noch heute sagen: ‚Man gebe